

# Zürcher Zünfter züchtigt torkelnde Chienbesen-Träger

**Rotstab-Cabaret** Auch dritter Liestaler Vorfasnachtsanlass überzeugt

VON JÜRIG GOHL

Die legendären Stedtli-Singers setzen den Schluss- und Höhepunkt hinter einen kurzweiligen, langen Abend. Der «Banker» Muser Schang mausert sich zum Publikumsliebbling, die Rahmen und Bonmot-Bonbons schmecken (verschieden) süss, die Rotstab-Subcliquen verteilen musikalische Mimöslis. Wenn dies die Vorfasnächtlern nicht, sogleich mit Gähnen anstecken würde, könnte man wieder von einer Cabaret-Ausgabe nach bewährtem Muster schwärmen.

Doch genau das trifft auf das Cabaret 2011 nicht ganz zu: Trotz der Zu-

**Der Ton hat gegenüber dem Wort eindeutig Terrain gutgemacht.**

gabe der Stedtli-Singers bleibt der Eindruck zurück, dass der Ton gegenüber dem Wort eindeutig Terrain gutgemacht hat. Rotstab-Stamm und -Nachwuchs sind der Rolle, dem Publikum bloss das Warten auf die Singers zu versüssen, endgültig entwachsen.

Nicht alleine die musikalischen Leistungen beeindruckten – neben den klassischen Märschen gilt es vor allem das Kon-

zärtli, den Auftritt der Tambouren und die unter dem Titel «Biggelhubbe» inszenierte Marschmusik hervorzuheben. Auch die Auftritte sind bereits rein optisch ein Vergnügen und zudem zum Teil sehr einfallsreich gestaltet. Zum Beispiel die plötzlich ge-

hissten Baselbieter und Zürcher Flaggen an den Ärmeln der Pfeifer und Tambouren beim Sechseläute-Marsch oder die als Trommelschlegel wirbelnden Essstäbchen.

**Ein Spasiba an Gugge**

Die an dieser Stelle oft zum Verstummen gebrachte Gugge, die Prattler Nachtfalter-Schränzer, verdienen sich mit ihrer lärmigen Ode an Russland und ihrem Wodka-Xylophon ein Spasiba, was auf Deutsch Danke heisst.

Auch die Chienbesen-Frau trägt nicht nur ihren Besen, sondern dank ein paar feiner Pointen zum überragenden Sujet auch durch den Abend.

Natürlich steht sie gleichwohl im Schatten des Muuser Schang. Nüchtern betrachtet endet längst nicht jeder Bangg mit einer überraschenden Pointe, bisweilen packt er eine alte Zote in einen Vierzeiler, doch dank seiner Bühnenpräsenz, seiner Stimme ist der amtsjunge Bangg bereits das zweite starke Markenzeichen des Abends.



Muser Schang mausert sich zum Publikumsliebbling.



Der witzige Prolog schwärmt vom Besuch der Uni bei den Bauern.



Rotstab-Pfeifer bieten mit dem Konzärtli Augen- und Ohrenschauspiel.

Das erste aber sind und bleiben die Cabarettisten. Mit einem hervorragenden Prolog, später dem beissen Kniefall vor den Zürcher Zünften und der lustigen Anlehnung an die Muppet-Show oder der mässig gelungenen Shiva-Parodie bereiten sie den Boden vor für ihren späteren Auftritt als Stedtli-Singers, dem berühmtesten Liestaler Exportschlagers nach den weitgereisten Chienbesen. Nattel-Manie, der Super-Pegoraro-Puma und saufende Jungs, torkelnde

Chienbesen-Träger: Nichts geht vergessen. Und wenn der Schacher Söpli zu «Y bi dr Ballmer Adrian» wild und Ballmer im doppelten Sinn wild umpt ist, dann erreichen die Stedtli-Singers, das Rotstab-Cabaret und die Liestaler Vorfasnacht ihre Bestform.

**ausserdem zum Thema**

Weitere Fotos vom Rotstab-Cabaret unter [www.basellandschaftlichezeitung.ch](http://www.basellandschaftlichezeitung.ch)